

Rede Frau Bürgermeisterin Birgit Jörder

SAFESPOT Demonstration

„Sichere Kreuzung“

am Donnerstag, 25.02.2010

10.00 Uhr,

Rathaus

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen und Herren,

zur Demonstration der Ergebnisse der Dortmunder Feldversuche im Rahmen des europäischen Forschungsprojekts SAFESPOT begrüße ich Sie hier in unserem Rathaus sehr herzlich. Sie sind nach Dortmund gekommen, einer Stadt, in der sich in den zurückliegenden Jahrzehnten ein tiefgreifender Strukturwandel vollzogen hat – weg von Kohle und Stahl hin zu neuen Zukunftsbranchen. Technische Universität und Technologiepark, Informationstechnologie und Mikro- bzw. Nanotechnik, Biomedizin und Logistik – diese Begriffe stehen für die Neuausrichtung Dortmunds. Da war es nur folgerichtig, mit SAFESPOT ein Forschungsvorhaben zu unterstützen, welches die sich ständig weiter entwickelnden technischen Möglichkeiten nutzen will, um Verkehrsunfälle zu vermeiden.

Dortmund hat sich auch deshalb gerne als Testfeld zur Verfügung gestellt, weil Verkehrssicherheitsarbeit bei uns einen hohen Stellenwert genießt. Natürlich ist es ein großer Erfolg, dass die Zahl der bei Verkehrsunfällen in Dortmund getöteten Menschen von 78 im Jahr 1977 auf 10 Personen im Jahr 2008 gefallen ist. Aber damit wollten wir uns nicht zufrieden geben. Im Masterplan Mobilität, der 2006 verabschiedet wurde, hat sich Dortmund zum Ziel gesetzt, innerhalb der nächsten zehn Jahre die Zahl der im Verkehr Schwerverletzten und Getöteten zu halbieren. Das soll ein Schritt in Richtung des ganz großen Ziels „Vision Zero“ = „Null Verkehrstote“ sein. Aber wir müssen nicht gleich an Tote denken: Schon unfallbedingte Verletzungen bedeuten Leid und vielfach dauerhafte Einschränkungen in der Lebensführung der Betroffenen. Insofern ist es nur zu begrüßen, wenn alle Möglichkeiten der heutigen Technik erprobt und ausgeschöpft werden, um Straßenverkehrsunfälle zu verhüten.

Als ich mich auf die heutige Veranstaltung vorbereitet habe, habe ich gelesen, dass in dem Forschungsprojekt sogenannte Kooperative Systeme entwickelt werden. Dieser Ansatz gefällt mir. Wenn wir uns umschaun in Politik und Gesellschaft - wo wird echter Fortschritt sichtbar, wenn nicht dort, wo aus Nebeneinander oder gar Gegeneinander ein Miteinander wird. Wie wollen wir unsere drängendsten Probleme lösen, wenn nicht gemeinsam? Warum sollte das nicht auch für technische Systeme gelten, die dem Menschen dienen sollen? Und schließlich wissen wir doch alle: Wer nicht ausreichend vernetzt ist, hat es heute schwer, sich zu behaupten. In dem vorliegenden Forschungsprojekt haben die Beteiligten gezeigt, dass man in Zusammenarbeit

über Ländergrenzen hinweg Systeme entwickeln kann, die unsere Lebensverhältnisse zu verbessern helfen.

Meine Damen und Herren,

nach den Vorträgen haben alle Interessierten noch Gelegenheit, die Versuche, die in Sachen Safespot hier in Dortmund durchgeführt wurden, vor Ort anzuschauen.

Aber vielleicht erlaubt es Ihre Zeit ja auch, Dortmund darüber hinaus noch näher kennen zu lernen. Und wenn das jetzt nicht möglich ist – kommen Sie auf jeden Fall wieder! Ich kann Ihnen versprechen, es lohnt sich.

Besonders in diesem Jahr, in dem Dortmund ein zentraler Bestandteil der Kulturhauptstadt Europas ist, haben Sie hier die Möglichkeit, das riesige Kulturangebot von RUHR 2010 zu genießen. Von Tanz über Theater bis Konzert sind alle Sparten mit interessanten und international hochkarätigen Künstlern vertreten. Diese Vielfalt ist in Deutschland einmalig und wird Sie mit Sicherheit begeistern.

Lassen Sie sich auch davon überraschen, wie viel Grün Sie hier in Dortmund entdecken können. Ein gutes Beispiel dafür ist der Westfalenpark, der bereits dreimal Schauplatz der Bundesgartenschau war und zu den touristischen Highlights zählt oder unser Stadtgarten, der an unser Rathaus grenzt und den Sie vielleicht schon bei Ihrer Ankunft bewundern konnten.

Doch nun wünsche ich Ihnen erst mal eine erfolgreiche Veranstaltung mit einem unfallfreien Verlauf!